



Festlicher Empfang im Gengenbacher Kinzigorturm: Die Bürgergarde Gengenbach feiert 20-jähriges Bestehen des Museums mit der Sonderausstellung »Der Wein, die Stadt, der Turm«. Zu Gast bei der Vernissage waren unter anderem die Gengenbacher Weinhohheit Carina Stulz (2. von links) sowie Abordnungen der Bürgerwehren aus Wolfach und Zell a. H. Links im Bild Josef Münchenbach aus Ortenberg, der die Weingeschichte (kleine Fotos, rechts) aufbereitet hat.

Fotos: Thomas Reizel

Weinbau im Wandel der Zeit

20 Jahre Museum: Bürgergarde Gengenbach bietet im Kinzigorturm eine Sonderausstellung

Die Bürgergarde Gengenbach feiert in diesem Jahr 20-jähriges Bestehen ihres Museums im Kinzigorturm. Neben wehrgeschichtlichen Informationen gibt es aus diesem Anlass dort die Sonderausstellung »Der Wein, die Stadt, der Turm«.

VON THOMAS REIZEL

Gengenbach. Werner Friedmann, Kommandant der Gengenbacher Bürgergarde, hatte am Freitagabend als Stellvertreter der erkrankten Thomas Adam Grund zur Freude. Zum einen waren der Einladung zur Vernissage der Ausstellung »Der Wein, die Stadt, der Turm« am Freitagabend zahlreiche Gäste gefolgt, zum anderen über die aufbereitete Geschichte des Wandels im Gengenbacher Weinbau. »Damit knüpfen wir an den Erfolg der anderen Ausstellungen an«, sagte er unter großem Ap-

plaus der Gäste. Für den guten Ton sorgte Angelina Zapf mit Gesang und Gitarre.

Josef Münchenbach aus Ortenberg hat diese Ausstellung im Zusammenspiel mit der Weinmanufaktur Gengenbach-Offenburg mit viel Liebe zum Detail auf die Beine gestellt. »Wenn wir heute von schwerer Arbeit sprechen, war der Weinbau damals Knochenarbeit«, blickte er auf die Anfänge vor 6000 Jahren bei den Römern und Griechen zurück.

Blei zur Konservierung

Damals seien die Weine bald umgekippt, »man musste sie also schnell trinken, ja saufen«, scherzte Münchenbach. Um sie haltbar zu machen, seien diese bis ins 15. Jahrhundert unter anderem mit Blei versetzt worden. Erst unter Badens Markgraf Christoph I. (1453 bis 1527) habe ein Wandel stattgefunden. »Es soll keiner mehr Wein mit etwas vermischen, sondern ihn so lassen, wie er gewachsen ist«, zitierte Münchenbach Christoph I.

Schwaibachs Ortsvorsteher Wolfgang Ruthinger erinnerte in Vertretung von Bürgermeister Thorsten Erny daran, dass die Gengenbacher Weingeschichte im Jahr 888 ihren Anfang nahm. Damals hatte Richardis, Ehefrau von »Karl dem Dicken« (von 881 bis 888 römischer Kaiser), verfügt, dass dem Kloster Gengenbach der Wein-Zehnte der beiden elsässischen Orte Kintzheim und Scherwiller zugeteilt wurde. »Der Weinbau selbst hat erst im 10. Jahrhundert begonnen«, sagte Ruthinger.

Der Weinbau hat sich seither grundlegend gewandelt. Wolfgang Ruthinger unterstrich, dass die Arbeit für Gengenbach eine besondere Bedeutung hat, auch für die Landschaftspflege und damit für den Tourismus: »Da fließt einiges an Wein.« Gleichzeitig hob Ruthinger das Engagement der Gengenbacher Bürgergarde bei Pflege und Betreuung des Museums im Kinzigorturm hervor.

Die Ausstellung beschreibt diesen Wandel mit alten Werk-

zeugen, Fässern, historischen und modernen Trinkgefäßen, zeigt alte Weine sowie Neues aus der Weinmanufaktur.

Wie gut diese Ausstellung über den Wandel des Weinbaus in das wehrgeschichtliche Museum passt, hatte zuvor Ehrentürmer Hubert Boden verdeutlicht. Er ließ die wechselhafte Geschichte des Turms ab dem 13. Jahrhundert, der Sanierung in den 1980-er Jahren bis zur Übergabe an die Stadt Gengenbach 1991/92 aufleben. Seit 1997 pflegt und nutzt ihn die Bürgergarde als Museum.

HINTERGRUND

Öffnungszeiten

Das Museum im Kinzigorturm ist geöffnet samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.



www.buergergarde-gengenbach.de